Gottes Entschuldung und der Menschen Entschuldigungen

Predigt zum 2. Sonntag nach Trinitatis 2023

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen!
Hört Gottes Wort aus Lukas 14,16-24:
„Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein. Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist alles bereit! Und sie fingen an alle nacheinander, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der zweite sprach: Ich habe fünf Gespanne Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe eine Frau genommen; darum kann ich nicht kommen.
Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen, Verkrüppelten, Blinden und Lahmen herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde. Denn ich sage euch, dass keiner der Männer, die eingeladen waren, mein Abendmahl schmecken wird.“
Liebe Gemeinde!

Hast du schon einmal jemanden zum Gottesdienst eingeladen? Welche Erfahrung hast du damit gemacht? Bist du auch auf Ablehnung gestoßen, wie der Mann in Jesu Gleichnis? Den Leuten fallen 1000 Dinge ein, die sie für wichtiger halten als Gottes Wort. Gott lädt alle Menschen ein, ihnen ihre Sünden zu vergeben, doch die meisten Menschen haben nichts Besseres zu tun, als dieses kostbarste Geschenk abzulehnen. Genau davon wollen wir heute hören – nämlich …

1. Von Gottes Entschuldung der Menschen
2. Von des Menschen Entschuldigung vor Gott

1. Gott bietet den Menschen Entschuldung.
Jesus ist gerade Gast im Hause eines Pharisäers. Er knüpft an das gemeinsame Essen an und vergleicht das Reich Gottes mit einem großen Festessen. *„… Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein.“* Festessen wurden im Morgenland gewöhnlich am Abend gereicht. Deshalb nennt unser Text dieses Essen *„Abendmahl“*.
Jesus vergleicht also das Reich Gottes, mit einem Festmahl. Der Mann im Gleichnis, der die Menschen einlädt, bildet Gott und sein Handeln ab. Das Festmahl steht für das, was Gott durch seinen Sohn Jesus Christus für uns Sünder bereitet hat. Er hält Gnade, vollkommene Gerechtigkeit, Vergebung der Sünden schon in dieser Zeit und schließlich das ewige Leben bereit.
Zu diesem Festmahl hatte Gott schon lange eingeladen. Vom Sündenfall an, erging sein herzlicher Ruf an die Menschen. Nach der Sintflut erwählte sich Gott ein Volk, aus dem der Retter

kommen sollte. Aus Gnade schloss er einen Bund mit Israel. Den Israeliten bot er zuerst die Entschuldung von ihren Sünden an. Schließlich kam der verheißene Erlöser in Jesus Christus selbst. Mit ihm erfüllte sich, was Gott immer wieder vorhergesagt hatte, so dass Jesus sprechen konnte: *„Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist herbeigekommen; tut Buße und glaubt an das Evangelium."* [Markus 1]

Mit der Menschwerdung des Sohnes Gottes hat das Festmahl begonnen. In Christus bietet Gott uns die einzige Möglichkeit, unsere Sündenschuld loszuwerden. Kurz: In Christus schenkt uns Gott Entschuldung. Deshalb zog *Christus* umher und lud zu dem Festmahl ein: *„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken!"* [Matthäus 11] Seit seiner Himmelfahrt lädt er durch seine Diener und alle Christen ein. Davon zeugt beispielsweise der 2.Korintherbrief: *„So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!"* [2.Korinther 5]

Der Tisch ist gedeckt, das Heil ist uns in Jesus erworben! Du musst nichts mehr selbst tun! Deine Sünden, alle Schuld, die du durch deinen Ungehorsam gegen Gottes Gebote auf dich geladen hast und lädst, sind durch Christi Blut getilgt. Das Opfer ist gebracht – Du bist erlöst! Komm herein in den Festsaal und lass dich von Gott mit der Gerechtigkeit Christi beschenken! Der Himmel steht dir offen! Das ist die frohe Botschaft, die Christus noch heute ausbreiten lässt.

Dabei ist die Predigt des Evangeliums Einladung und Aufforderung zugleich, wie schon beim Propheten Jesaja, bei dem wir lesen: *„Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch."* [Jesaja 55] Durch das Wort des Evangeliums klopfen er und sein Geist an die Herzen und Gewissen derer, die die Botschaft hören, wie wir in einem Liede singen: „Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein. Deswegen kam der Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein, deswegen klopft er für und für so stark an unsre Herzenstür." [LG 292,3]

In seinem Rufen befolgt Gott dabei eine bestimmte Ordnung. Zuerst sucht Christus selbst die Geladenen auf – das Volk Israel. Ihnen musste zunächst gesagt werden, dass die Zeit erfüllt und der verheißene Retter geboren ist. Darauf zogen die Jünger und Apostel des Herrn aus, um den Kindern Israels zu predigen: Schließlich erging die Einladung, Gottes Entschuldung im Glauben anzunehmen, an alle Menschen in allen Völkern. Schon dem alten Bund hatte Gott verkündigt, dass auch aus anderen Völkern und Ländern die Menschen gerettet werden sollen. Und so erschallt Gottes Einladung bis in die Gegenwart.

Aber haben wir denn diese Entschuldung überhaupt nötig? Leben wir nicht recht ehrbar? Es ist gut, wenn das so ist! Aber vor Gott genügt es nicht, sich hier und da an sein Gesetz zu halten. Er lehrt uns, dass die *Liebe des Gesetzes Erfüllung* ist. Wie oft mangelt es aber gerade an der Liebe zu Gott und den Mitmenschen? Fällt uns vielleicht auch jemand ein, der uns egal ist? Haben wir vielleicht auch schon geringschätzig auf andere geblickt? Das ist Sünde und verdient Gottes Strafe! Ja, wir alle haben die Entschuldung durch Gott nötig, weil wir sonst nicht der ewigen Trennung von Gott entgehen können. Deshalb geht uns Gott in seiner Liebe nach, lädt uns täglich neu ein, seine Entschuldung im Glauben anzunehmen. Wie gehen wir nun mit Gottes Entschuldung um? Blicken wir erneut in unseren Predigttext und hören:

2. Von des Menschen Entschuldigung

Der Knecht hatte von seinem Herrn den Auftrag erhalten, die geladenen Gäste nun zum Festmahl zu rufen, da es bereitet ist. *„Und sie fingen an alle nacheinander, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der zweite sprach: Ich habe fünf Gespanne Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe eine Frau genommen; darum kann ich nicht kommen."* Ist das nicht unvorstellbar? Man merkt den Geladenen an, dass sie satt und zufrieden sind. Sie und ihr Eigentum sind sich selbst genug.

Wir erinnern uns: Jesus erzählt ein Gleichnis! Mit dem Festmahl bildet er Gottes Entschuldung der Menschen ab, die Vergebung der Sünden und das ewige Leben. An den genannten Entschuldigungen erkennen wir, wie der größte Teil des Volkes Israel mit Gottes Ruf umgehen. Statt sich darüber zu freuen, dass die lange Zeit des Wartens vorbei ist, lehnen sie Gottes Rettung ab. Andere Dinge liegen ihnen mehr am Herzen: irdischer Reichtum, die Arbeit oder die eigene Familie. Johannes fasst das in seinem Evangelium so zusammen: *„Er [Gott] kam in sein Eigentum, doch die seinen nahmen ihn nicht auf."* [Johannes 1]

Und wie ist das heute? Jesu drei Beispiele bilden die Verächter des Evangeliums zu allen Zeiten und aus allen Völkern ab. Die erwähnten Entschuldigungen kann man in abgewandelter Form auch heute hören:

- „Ich habe ein neues Auto gekauft und muss am Sonntag eine Spritztour unternehmen."
- „Ich habe einen Garten gekauft, da gibt es viel zu tun und am Sonntag muss ich mich ausruhen."
- „Ich habe geheiratet und kann nicht kommen."

Vielleicht sind uns diese oder ähnliche Aussagen gar nicht fremd. Harte Arbeit oder die Lust und Freude des Lebens rauben vielen Menschen Zeit und Muße für Gottes Wort. Das *„Ich bitte dich, entschuldige mich!"* gilt aber nicht nur sonntags, wenn Gott uns in der Kirche die Entschuldung im Evangelium und dem Sakrament des Altars darreicht. Sonntags folgen wir vielleicht noch Gottes Einladung. Aber entschuldigen wir uns vielleicht die Woche über bei ihm, dass wir keine Zeit finden können, um die Andacht zu halten oder zur Jugend- oder Bibelstunde zu gehen? Oder ist es noch schlimmer: Wir entschuldigen uns nicht einmal dafür. Lasst es mich einmal verdeutlichen, was das heißt: Wer Gottes Entschuldung verachtet, will sich nicht von ihm beschenken lassen. Auch wenn Gott sich darüber freut, wenn wir seine Entschuldung im Glauben annehmen, tun wir ihm doch keinen Gefallen damit. Vielmehr erweist Gott UNS seine Liebe und Gnade damit!

Und sieh nur im Predigttext, wie weit seine Liebe reicht! *„Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen, Verkrüppelten, Blinden und Lahmen herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde."* Der *Knecht Gottes* – Jesus Christus! – soll die Armen, Verkrüppelten, diejenigen, die über ihre Sünde und Krankheit der Seele erschrocken und betrübt sind, einladen und hereinführen! Es ist keinem Menschen von sich aus

möglich, zu Gott zu kommen, an Jesus Christus zu glauben! Wir sind von Geburt an taub für Gottes Wort und blind für seine Liebe. Gott beschreibt uns in der Bibel sogar als *Tote*. Wir können Gott nicht lieben. Weil wir nicht fähig sind zu ihm zu kommen, möchte Gott uns selbst durch seinen Geist den Glauben schenken und uns so in die Gemeinschaft der Gläubigen hineinführen.

Gott schickt seinen Knecht schließlich auf die *Landstraßen*. Wenn du meinst, vollkommen unwürdig für Gottes Liebe zu sein, lass dich von Christus selbst nötigen. Es ist keine Sünde zu groß, als dass Gott sie nicht vergeben könnte! Lass dich von Christus einladen und hereinführen! Gerade dich hat Gott so sehr geliebt, dass er seinen eigenen Sohn auch um deiner Sünde willen geopfert hat. Er wollte dich von Sünde, Tod und Teufel erlösen. Lass den Geist Gottes in dir den Glauben wirken und verschließ dein Herz nicht vor ihm! Denn das ist das Einzige, was der Mensch von sich aus tun kann: Er kann sein Herz vor dem Wirken des Heiligen Geistes verschließen! Er kann sich entschuldigen, wie es leider die meisten Menschen tun, die zwar das Evangelium gehört haben, aber es nicht annehmen wollen. Von ihnen gilt, was Christus zum Schluss sagt: *„Denn ich sage euch, dass keinem der Männer, die eingeladen waren, mein Abendmahl schmecken wird.“* Das bedeutet: Wer sein Herz vor dem Wirken des Heiligen Geistes verschließt und sich gegen die Entschuldung Gottes entscheidet, der wird am Jüngsten Tag etwas von Gott bekommen, das ihm nicht gefallen wird. Er wird fern von Gott in der Hölle ewige Schmerzen leiden.

Lasst uns doch dem Heiligen Geist und seiner gnädigen Wirkung nicht im Weg stehen. Versuchen wir nicht, uns mit Entschuldigungen und Ausreden selbst den Weg zu verbauen. Gott möchte, dass wir nicht nur in dieser Zeit Teil haben an dem großen Festmahl der Gläubigen, der Vergebung der Sünden. Für dich soll wahr werden, wovon wir mit Johann Walther singen: „Da werden wir mit Freuden den Heiland schauen an, der durch sein Blut und Leiden / den Himmel aufgetan, dazu die lieben Väter, Propheten ohne Zahl, Märtyrer und Apostel bei ihm im Freudensaal.

Mit Gott wir werden halten das ewig Abendmahl, die Speis wird nicht veralten auf Gottes Tisch und Saal. Wir werden Früchte essen stets von des Lebens Baum, trinken vom Strom des Lebens, der kommt von Gottes Thron.“ [LG 450]

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

LG: 327,7-9 ["Kommt her zu mir", spricht Gottes Sohn ...]

© Ev.-Luth. Freikirche, Pfarrer Michael Herbst (Zwickau-Planitz)